

Bauliche Kleinode im Buch

Dr. Ludger Schröer stellt auf 176 Seiten über 100 Traföhäuschen aus dem Münsterland vor

VON REIMUND MENNINGHAUS

Kreis Coesfeld. Als in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts auch in den Bauerschaften des Münsterlands die Elektrifizierung in Angriff genommen wurde, entstanden allein im Kernmünsterland hunderte Transformatorhäuschen. In ihnen kamen die überland in sieben Meter Höhe gezogenen 10000-Volt-Kabel an – und von ihnen aus erfolgte die Versorgung der Kunden mit herunter transformiertem Strom. Im Zuge der Verlegung vieler Stromkabel in die Erde wurden viele der Traföhäuschen nicht mehr als Umspannstation benötigt und wurden – besonders stark in den 1970er und 1980er Jahren – abgerissen.

Über 100 der übriggebliebenen Traföhäuschen hat Dr. Ludger Schröer aus Lüdinghausen vor Ort aufgespürt und über sie und ihre Bau- und Nutzungsgeschichte ein 176-seitiges großformatiges Buch verfasst. 250-fach gedruckt, ist das Werk „Wiederentdeckt. Historische Transformatorstationen im Münsterland“ nun für 25,90

Euro im Buchhandel, aber auch beim Autor (lu.schr@gmx.de) und beim Zentrum für historische ländliche Baukultur im Münsterland e. V. (www.historische-baukultur-muensterland.de) erhältlich. Es ist das Ergebnis einer zweijährigen Arbeit mit viel Recherche in Literatur sowie auch in Stadtarchiven, bei Unteren Denkmalbehörden und historischen Firmenarchiven wie etwa der RWE.

„Die Entstehungsgeschichten vieler Traföhäuschen sind spannend. Denn in ihnen spiegelt sich der Einfluss der Heimatschutzbewegung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wider. Die sah es kritisch, dass Industriebauten wie die Traföhäuschen in die Landschaft gesetzt werden – man sah in ihnen eine Verschandelung. Daher forderten die Akteure der Heimatschutzbewegung – vielfach Architekten –, dass sich die Traföhäuschen – wenn sie denn schon entstehen mussten – in ihrer Bauweise der Umgebungsbebauung anpassen müssen. Auch ein Steildach war Pflicht“, fasst Dr. Ludger Schröer zusammen.



Das Traföhäuschen am Anna-Katharinen-Stift Karthaus in Dülmen ist einzigartig in ganz Europa, so Dr. Ludger Schröer. Aber auch andere Traföhäuschen haben Alleinstellungscharakter. Fotos: men

Was aus dieser Forderung wurde, zeigt sich unter anderem am Traföhäuschen in Dülmen-Weddern/Karthaus: Es wurde 1927 aus Sandstein errichtet und hat bei der Tür und den Fenstern Ziegelsteineinfassungen. Damit greift der Turm auf die in der Nachbarschaft verwendeten Baustoffe zurück – das Ziegelmauerwerk und die Sandsteineinfassungen beim nahen Anna-Katharinen-Stift, das damals bereits stand. Und auch auf die Wandbaustoffe von Gebäuden der Domäne

Karthaus. „Ich gehe davon aus, dass es so ein Traföhäuschen wie beim Anna-Katharinen-Stift in ganz Europa nicht noch einmal gibt“, meint Dr. Ludger Schröer. Ebenfalls – aber schlichter – aus Naturstein gebaut wurde ein Trafoturm im Raum Havixbeck-Nottuln. „Ich habe ein Foto von 1988 davon bekommen, den Turm aber nicht gefunden. Vielleicht weiß ja jemand, wo das Foto entstanden ist?“, so Dr. Ludger Schröer.

Sowieso ist manch ein Traföhäuschen inzwischen eine einzigartige bauliche Rarität, die aus kulturgeschichtlicher Sicht erhalten werden müsste. Allerdings stehen gerade einmal zehn Prozent der Traföhäuschen unter Denkmalschutz. „90 bis 95 Prozent der bis dato existierenden Traföhäuschen im Münsterland sind noch in Betrieb. Aber auf Dauer wird das komplette Münsterland über Erdkabel mit Strom versorgt sein“, so Dr. Ludger Schröer. „Und dann?“ Viele Traföhäuschen werden dann – wie viele andere schon – voraussichtlich abgerissen werden – es sei denn, dass es Initiativen zum Erhalt der Türme gibt.

Beispiele für Nachnutzungen von Traföhäuschen führt Dr. Ludger Schröer in seinem Buch auch an. So etwa mit einem Elektrizitätsmuseum in einem Traföhäuschen in Schermbeck-Damm. Oder einem Mausefallenmuseum in Wallenhorst bei Osnabrück. Oder auch die Nutzung von Traföhäuschen für Naturschutz-Zwecke. „Der Eigentümer Westnetz ist relativ aufgeschlossen und hat Türme schon für einen Euro abgegeben – am liebsten an Initiativen“, so Dr. Ludger Schröer. Es gibt aber auch Privatleute, die Traföhäuschen – etwa im eigenen Garten – übernommen haben.



Mit markant-modernen Kontrasten wirkt dieser Turm in Havixbeck-Hohenholte.



Ein Blickfänger ist auch dieses Traföhäuschen in Seppenrade-Orndrup an der B 474.



Inmitten von Wohnbebauung steht dieser Trafoturm in Nottuln. Fotos: Ludger Schröer

Wir räumen unser Lager!
50% auf alle Markenartikel von
 • NICK • SELECTA
 • SCHLEICH • uvm.!

Spielhaus • Wierlings Kamp 20 • 48249 Dülmen
 Tel.: (0 25 94) 94 91 34 • Mo. – Fr. von 9 – 17 Uhr

P Kostenfrei!

Adventliches Einkaufserlebnis in Coesfeld!

Die Einzelhändler und die Stadt Coesfeld laden Sie zum Shoppen ein.

Kostenfreies Parken an allen vier Adventssamstagen!

STADT COESFELD
 COESFELD & PARTNER



Trafoturm aus Naturstein im Raum Havixbeck-Nottuln. Wer kennt den (einstigen) Standort? Foto: privat



Dieser Turm in Nottuln-Darup zeigte in den 1920er-Jahren noch gemauertes Fachwerk im oberen Bereich; jetzt ist das Fachwerk verdeckt.